

auf 0,014 %. Preismäßig günstiger sind emaillierte Eisenbehälter; sie haben auch den Vorteil, daß bei Verwendung von stark sauren (d. h. über 60 % SiO_2 enthaltenden) Emaillen das Brom nicht verunreinigt wird. Allerdings ist z. Z. ihre Haltbarkeit umstritten.

In fester Form kann Brom in Metallbehältern als Tetramethylammoniumbromid 12 Br_2 bequem transportiert werden. Die Verbindung enthält 93 % Brom, durch Einblasen von Heißluft oder Wasserdampf kann das Brom frei gemacht werden [163].

Bei Verwendung von Zinnbehältern kann die Korrosion durch Zusatz von Äthylen-dibromid u. a. herabgesetzt werden [169].

Produktion

Träger der Produktion der DDR ist praktisch allein die VVB Kali mit Bromfabriken in den Werken

Merkers
Bleicherode
Teutschenthal
Bernburg
Staßfurt

Ferner sind im Gebiet der DDR folgende Bromfabriken gelaufen:

Sondershausen	25. 4. 1941 bis 18. 1. 1947
Sollstedt	1931
Volkenroda	1940 bis 1945
Roßleben	1936 bis 1945
Alexanderhall	1906 bis 1931
Westeregeln	1894
Dietlas	

Alle Anlagen sind inzwischen abgebaut worden.

Bromhersteller ist in der DDR noch der VEB Farbenfabrik Wolfen mit einer Produktion von 4 bis 10 t/a. Die Gewinnung erfolgt aus den Bromsilberrückständen der Filmfabriken.

Einen Überblick über die Bromproduktion in der DDR gibt Tabelle 5.

In Westdeutschland sind z. B. folgende Bromfabriken in Betrieb [170]:

Salzdetfurth,
Heringen (Wintershall),
Bergmannsseggen-Hugo (Winterhall AG.),
Königshall-Hindenburg (Burbach AG, seit 1962) [170] und [172],
Buggingen z. Z. außer Betrieb.